

Moment mal ... am 27.01.2024



Wolf Fröhling © KK Barnim

Nächstenliebe braucht Klarheit

Morgen feiern wir in unserer Kirchengemeinde Gottesdienste zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. 1996 hat der Bundestag den 27. Januar zum Gedenktag in diesem Sinne erklärt, weil am 27. Januar 1945 die Rote Armee das KZ Auschwitz befreit hat. Unser neues Gottesdienstbuch (von 2018) regt an, den Sonntag, der diesem Datum am nächsten im Januar ist, als Gedenktag der NS-Opfer zu begehen. Auch historische Irrwege der evangelischen Kirche werden morgen benannt im Gottesdienst, etwa ihr weitgehendes Schweigen zur Judenverfolgung im Dritten Reich.

Immer wieder gibt es Menschen, die von der Kirche verlangen, sie solle sich möglichst unpolitisch geben und sich nicht politisch äußern oder gar positionieren. Ich sage hierzu: Nächstenliebe braucht Klarheit. Wir leben als Kirche nicht in einer Blase, sondern in einer hochbrisanten Zeit, in der die AfD als Partei in Umfragen zu bevorstehenden Landtagswahlen vorne liegt, obwohl mehrere ihrer Landesverbände als „gesichert rechtsextrem“ eingeschätzt werden. Wir leben in einer Zeit, in der Antisemitismus – zur Nazizeit war er Staatsdoktrin – wieder als gesellschaftsfähig erscheint, auch wenn er sich vorrangig als „Israelkritik“ tarnt.

Der österreichische Kabarettist Gerhard Bronner (1922 – 2007) floh als Wiener Jude vor den Nazis 1938 ins Ausland und überlebte als einziger seiner Familie die Hitlerzeit. Er hatte es auf den Punkt gebracht: „Es gibt drei Dinge, die sich nicht vereinen lassen: Intelligenz, Anstand und Nationalsozialismus. Man kann intelligent und Nazi sein. Dann ist man nicht anständig. Man kann anständig und Nazi sein. Dann ist man nicht intelligent. Und man kann anständig und intelligent sein. Dann ist man kein Nazi.“

Insofern zeigen Gottesdienste wie die morgen bei uns geplanten: Wir als Kirche halten uns eben nicht heraus aus der gesellschaftlichen Diskussion, sondern wir stehen für Vielfalt und Mitmenschlichkeit, ausgehend von der Bibel, die uns sagt, dass Gott alle Menschen liebt.

Wolf Fröhling, Pfarrer in der Evangelischen Kirchengemeinde Zepernick-Schönow